

# Gedanken zu Johann Wolfgang von Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil“

Leistungskurs Deutsch (Projektwoche 2024)



*Gretchen im Kerker*

## Inhaltsverzeichnis

1. Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil“ – ein komplexes Drama
2. Faust und Gretchen - der alte Mann und das Mädchen
  - 2.1. Margarete, genannt Gretchen
  - 2.2. Gespräch zweier Schülerinnen über die Paarkonstellation (Transkription)
3. Infantizide in der Literatur
  - 3.1. Gespräch zweier Schülerinnen über die Kindstötung im „Faust“ (Transkription)
  - 3.2. Moritaten und Balladen über gefallene Mädchen
    - 3.2.1. Ein Lied. Moritat eines anonymen Verfassers nach einem realen Ereignis aus dem Jahr 1779 → Hördatei 3
    - 3.2.2. Verstoßen oder Der Tod auf den Schienen. Moritat eines anonymen Verfassers um 1840, in verschiedenen Varianten existierend → Hördatei 4
    - 3.2.3. Der Graf und seine Magd. Moritat eines anonymen Verfassers. → Hördatei 5
4. Die seltsame Transformation einer Kindsmörderin zur literarischen Figur: Goethe und der Fall der Susanna Margaretha Brandt
5. Weibliche Sichtweisen: Leserinnenbriefe an Margarete und Faust
  - 5.1. Brief an Margarete
  - 5.2. Brief an Faust
6. Bibliografie

# **1. Goethes „Faust. Der Tragödie erster Teil“ – ein komplexes Drama**

Das wohl bekannteste und höchst komplexe Werk der deutschen Literatur inspiriert und weckt zugleich Widerspruch.

Die verzweifelte Sinnsuche eines gealterten Universalgelehrten mit dem unerfüllbaren Wunsch zu begreifen, „was die Welt / Im Innersten zusammenhält“ (V.381 f.), seine Grenzüberschreitungen durch die Hinwendung zur Magie und schließlich sogar sein Teufelspakt haben zahlreiche Schriftsteller, Komponisten und bildende Künstler inspiriert, sich mit der Faustfigur zu beschäftigen. „Faust“ wird zweifellos auch weiterhin auf deutschen Bühnen präsent sein, denn der unstillbare Forschungsdrang, der Wille zur Grenzüberschreitung und die Fragen nach den Folgen sind Aspekte, die nicht an Aktualität eingebüßt haben.

Das tragische Schicksal der jungen Margarete hingegen, eines gerade einmal 15-jährigen Mädchens, das durch die Begegnung mit diesem Gelehrten ins Unglück stürzt, mutet aus heutiger Sicht eigentümlich an und hätte heute auch andere strafrechtliche Konsequenzen als die in der sogenannten „Gretchentragödie“ dargestellten. Dieses Schicksal weckt Widerspruch, ebenso wie die Figurenkonstellation, für die Goethe sich entschieden hat.

## **2. Faust und Gretchen - der alte Mann und das Mädchen**

### **2.1. Margarete, genannt Gretchen**

Margarete, auch bekannt als Gretchen, ist eine zentrale Figur in Johann Wolfgang von Goethes „Faust. Eine Tragödie. Erster Teil“. Sie verkörpert die Unschuld und Reinheit und wird durch die Manipulation des Teufels Mephistopheles und Fausts Verführungskraft ins Unglück gestürzt.

Gretchen ist ein einfaches, frommes Mädchen aus einer bürgerlichen Familie. Sie lebt mit ihrer Mutter in sehr bescheidenen Verhältnissen. Ihr Charakter ist geprägt durch ihre Naivität, ihre Unschuld und ihre tief verwurzelten religiösen Überzeugungen.

Als Faust ihr begegnet, ist er sofort von ihrer natürlichen Schönheit und Unschuld fasziniert. Unter dem Einfluss des teuflischen Mephistopheles, der einen Pakt mit Faust eingegangen ist, verfolgt Faust Gretchen und gewinnt schließlich ihre Zuneigung.

Durch Fausts und Mephistopheles' Einfluss gerät Gretchens Leben aus den Fugen.

Faust verbringt mit Gretchen eine Liebesnacht - mit tödlichen Folgen für Gretchens Mutter, der die ahnungslose Tochter meinte ein Schlafmittel gegeben zu haben, das in Wirklichkeit ein von Mephistopheles gemischter Gifttrank war. Gretchen wird schwanger und es gibt Gerüchte, die auch Gretchens Bruder Valentin, einem Soldaten, zu Ohren kommen. Valentin fordert Faust zum Zweikampf mit dem Degen heraus. Von der unsichtbaren Kraft Mephistos geführt, tötet Faust Valentin. Gretchen selbst ertränkt ihr Neugeborenes, was aber nicht auf der Bühne gezeigt wird. Sie wird inhaftiert und zum Tode verurteilt. Als Faust sie aus dem Kerker befreien will, weigert sie sich, mit ihm zu fliehen, und ergibt sich in ihr Schicksal der bevorstehenden Hinrichtung.

Gretchens Schicksal steht symbolisch für die zerstörerischen Folgen von Fausts egoistischem Streben nach Wissen und Vergnügen sowie für die moralischen und spirituellen Kämpfe, die das Werk durchziehen. Ihr tragisches Schicksal unterstreicht die Themen Schuld, Sühne und Erlösung, die in Goethes „Faust“ zentral sind.

## 2.2. Gespräch zweier Schülerinnen über die Paarkonstellation

(Geringfügig überarbeitete Transkription der Hördatei 1)

### Muriel:

Jetzt wollen wir über das Drama „Faust“ reden, besonders über den Altersunterschied zwischen den Hauptfiguren Gretchen und Faust, weil mich der persönlich sehr irritiert hat und auch irgendwie zum Nachdenken gebracht hat, weil wir uns natürlich sehr damit beschäftigt haben, wie man das alles in der damaligen Zeit sah.

Ja, ich finde, wir sollten den Fokus zum Teil auch ein bisschen mehr auf die heutige Zeit richten und die Frage, inwiefern das heutzutage legitim oder nicht legitim ist.

Und mir war es auch wichtig, darüber zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass man das nach heutiger Norm definitiv stark kritisieren kann.

### Maryam:

Also wir können erstmal über die Fakten sprechen, und zwar ist Gretchen in dem Drama 15 Jahre alt, während Faust vielleicht im eigentlichen Alter über 60 ist und durch den Verjüngungstrank, also durch Mephistos Einfluss um die Dreißig oder Mitte Dreißig zu sein scheint, was ja trotzdem noch einen enormen Altersunterschied darstellt, der jetzt nicht unbeachtet zu lassen ist. Und darüber wollen wir ein bisschen reden.

### Muriel:

Genau, weil mir oftmals in solchen Diskussionen oder Gesprächen aufgefallen ist, dass meine Gesprächspartner gesagt haben, dass das damals halt so üblich war und dass man das quasi hinnehmen müsse und dass das halt legitim ist, weil man es eben aus der Zeit heraus sehen muss.

Dem stimme ich zum Teil auch zu, weil ich finde, man sollte das differenzieren und definitiv auch sagen: Klar, damals galten quasi andere Regeln, aber mir ist es trotzdem wichtig, darauf aufmerksam zu machen, dass ich das aus heutiger Sicht ganz verwerflich finde, weil ich mir das für mich selbst auch gar nicht vorstellen kann.

Also ich meine, wir sind ja jetzt auch so ungefähr in Gretchens Alter, zwar nicht mehr 15, aber trotzdem schon 16, 17 oder 18.

Und für mich ist es undenkbar, mit einem 30-Jährigen oder 60-Jährigen auch nur irgendwie annähernd auf diese Art und Weise in eine Beziehung zu gehen. Ich finde, das hat sehr viel mit den Machtverhältnissen zu tun und ich finde das sehr erschreckend. Es hat mich wirklich beschäftigt, weil mir Gretchen zum Teil einfach leidtut, weil sie halt als junges Mädchen sich da so von Faust hat verführen lassen.

Und ja, das ist ja auch eine heiß diskutierte Frage, inwiefern Gretchen jetzt das dumme, naive Mädchen ist oder ob sie auch irgendwie eine Opferrolle hat.

Was würdest du dazu sagen?

### Maryam:

Also man merkt ja auch, wenn man das Drama jetzt liest, diese Machtdynamik und welche große Rolle die spielt, weil man auch einfach merkt, wie sehr Faust mit seiner Überredungskunst immer versucht, auf sie einzuwirken. Und am Anfang ist sie ja auch noch nicht wirklich positiv gestimmt und sie war auch immer nicht so ein Fan von seinen Aussagen. Aber mit der Zeit hat man halt gemerkt, dass sie sich auf ihn einlassen wird, und am Ende trägt sie die Konsequenzen dafür.

Und dann stellt sie natürlich dieses naive Mädchen dar, aber trotzdem ist es eine Rolle, für die sie nichts kann, weil sie einfach in dem Alter noch nicht so viel Verantwortung übernehmen kann.

Das sieht man, wenn wir das wieder mit der heutigen Zeit vergleichen. Man ist 15, geht zur Schule und hat eigentlich keinerlei Verantwortung.

Und klar kann es interessant sein, wenn man sich mit so jemandem wie Faust auseinandersetzt. Aber es ist auch nicht wirklich legitim, egal aus welcher Zeit man es jetzt betrachtet, weil einfach dieses Einwirken Fausts auf Gretchen eine ganz, ganz große Rolle spielt. Von ihr geht das nicht aus. Sie ist ja nicht auf ihn zugekommen.

**Muriel:**

Ja, stimmt. Ich glaube ja, sie hätte definitiv geschützt gehört. Also sie ist in dem Sinne das Opfer, obwohl wir natürlich dazu sagen müssen, dass sie auch kein Unschuldslamm war, wenn man an den Tod ihrer Mutter und die ganze Konstellation denkt. Aber auf jeden Fall würde ich hier sehr stark differenzieren und überlegen, inwiefern das auch zum Teil außerhalb ihrer Verantwortung liegt. Wir hatten in einem Gespräch auch den Begriff „Grooming“ ins Spiel gebracht, also die Frage, inwiefern Faust da auch seine Macht ausgenutzt hat und welche Funktion seine Schmeicheleien haben. Z.B. hat er ihr Schmuck geschenkt, natürlich auch mit Mephistos Hilfe. Dahinter hat ein System gesteckt. Das hat man auch gemerkt. Und ja, es ist irgendwie sehr erschreckend zu sehen, dass das zum Teil sehr berechnend war. Wenn ich jetzt z.B. an diese Szene denke, in der er ihr schmeichelt und sie oft als Puppe oder als kleines Ding bezeichnet, finde ich das ist sehr objektifizierend ...

**Maryam:**

und erniedrigend. Ja, ich würde nicht gerne so bezeichnet.

**Muriel:**

Es wirkt irgendwie so degradierend.

**Maryam:**

Das entspricht so nicht meinem Stolz.

**Muriel:**

Genau, ich persönlich habe diese Schmeicheleien nicht als was Schönes empfunden, sondern ich würde aus heutiger Sicht ganz klar sagen, dass Faust da irgendwie berechnend gehandelt hat. Klar spalten sich da die Meinungen, denn ich habe auch mit anderen darüber geredet und die waren eher der Meinung, dass es halt aus der damaligen Zeit irgendwie so war oder dass diese Schmeicheleien eben mit dazu gehörten, um eine Frau zu beeindrucken.

Aber ich finde trotzdem, dass das immer einen ganz bitteren Beigeschmack hat, weil ich das einfach so unnormal finde, dass er sich das Recht rausnimmt, sie so zu behandeln, sie so zu nennen und ihre Unwissenheit und auch ihre jugendlichen Gefühle auszunutzen. Denn an sich hat sie sich auch ja in einer Zeit der Pubertät befunden, wo man sich seiner Gefühle noch nicht so richtig bewusst ist. Sehr viel passiert in dieser Zeit der Umstellung. Irgendwie finde ich das ganz schön krass und traurig, dass das so passiert ist und wie das auch abgelaufen ist, auch im weiteren Verlauf der Handlung.

**Maryam:**

Ja, also ich sehe das auf jeden Fall genauso.

Das haben wir auch so gemerkt, was es eigentlich für eine Rolle spielt, auch für die Geschichte und den Verlauf der Geschichte. Und man hat ja gesehen, dass es auch keine positive Wendung genommen hat am Ende. Also sie ist zum Schluss gestorben und sie hat eigentlich all ihre Entscheidungen bereut. Ich meine, Faust teilweise auch. Allerdings war er da so gefangen in dem Einfluss von Mephisto.

### **3. Infantizide in der Literatur**

#### **3.1. Gespräch zweier Schülerinnen über die Kindstötung im „Faust“**

(Geringfügig überarbeitete Transkription der Hördatei 2)

**Maryam:**

Also heute möchten wir über die Kindstötung sprechen, die ein Schlüsselereignis für die Gretchentragödie und allgemein für das Drama „Faust“ darstellt.

Und da möchten wir uns ein bisschen mit der Thematik auseinandersetzen, ob Margarete wirklich gezwungen war, das Kind umzubringen, oder ob es nicht einen möglichen Ausweg gegeben hätte, z.B. durch eine potenzielle Heirat. Und ich frage mich, wie es dazu kommen konnte, dass Gretchen das Kind umgebracht hat, weil man ja eigentlich auch hormonell automatisch eine Verbindung zu dem Kind aufbaut. Und ich frage mich auch, welche Schuldgefühle irgendwie später damit verbunden oder auch durch welchen Einfluss es überhaupt dazu gekommen ist.

**Muriel:**

Genau, also gerade wurde ja auch schon erwähnt, dass eine Heirat ja durchaus möglich gewesen wäre, weil es damals ja auch diese Schwängerungsklagen gab, wo der Mann dazu verpflichtet werden konnte, die Mutter zu heiraten oder zu unterstützen. Und dadurch wäre die gesellschaftliche Unruhe verhindert, weil es dann ja zu einer Heirat kommen würde und eine Schwangerschaft dadurch legitimer wäre. Und dazu muss man auch sagen, dass halt eigentlich voreheliche Schwangerschaften durchaus vorkamen. Und dies stellte zum Teil auch kein wirkliches Problem dar, da voreheliche Schwangerschaft zum Teil strafrechtlich nicht mal wirklich verfolgt wurden, bzw. nur sehr geringfügig. Und deshalb hat sich uns halt die Frage gestellt, warum Gretchen sich dann schlussendlich wirklich entschieden hat, das Kind zu töten. Denn in den Endszenen kommen dann auch wieder ihre Reue und ihre Schuldgefühle auf. Und das hat uns irgendwie zum Teil schockiert, denn sie wird ja auch als das naive junge Mädchen dargestellt, das in seinen Gefühlen auch sehr emotional ist. Und es war sehr überraschend und zum Teil auch erschreckend, dass ausgerechnet sie eine solche Tat begangen hat. Und ja, wie würdest du das sehen?

**Maryam:**

Also man braucht auch die ganzen Hintergrundinformationen, wie es überhaupt dazu kam. Sie wurde ja von Faust mit Hilfe des Teufels verführt. Und dadurch kam es ja überhaupt dazu, dass sie z.B. auch die Mutter umbrachten, um überhaupt diesen Liebesakt vollziehen zu können. Und das hat natürlich auch darauf aufgebaut. Und vielleicht hat sie das Kind dann auch irgendwie als Grund gesehen oder halt quasi als Produkt ihrer Sünden, weshalb es dann zu diesen ganzen Schuldgefühlen gekommen ist und sie einfach dieses Produkt entfernen wollte. Das hat natürlich nicht wirklich dazu beigetragen, dass sie sich besser fühlt, weil es ja eine große Sünde darstellt für sie und sie am Ende dann wahrscheinlich nur noch ihr Leben hergeben wollte, um das einfach nicht mehr zu fühlen. Vielleicht kann man dann auch erstmal ihre Lage mit der von Susanna Brandt vergleichen. Sie gilt ja als Inspiration für die Gretchen-Figur. Und zwar war die auch eine Kindsmörderin, die ihr Kind irgendwie in einem Raum zur Welt brachte und es direkt erwürgte.

**Muriel:**

Sehr brutal auf jeden Fall.

**Maryam:**

Und Susanna Margaretha gab es allerdings auch direkt offen zu. Da besteht ein erheblicher Unterschied zu Gretchen, weil sie offensichtlich Reue gezeigt hat und auch ein großes Schuldgefühl bestand. Und bei der Susanna Brandt war das eher nicht der Fall. Aber da gibt es halt auch wieder diese Parallelen. Und zwar hätte sie auch die Möglichkeit gehabt, mit dem Kind ein normales Leben zu führen. Denn sie hatte nämlich mehrere Geschwister, die sie da finanziell hätten unterstützen können. Auch wenn der Mann in dem Fall keine Rolle gespielt hat, weil der ja wohl ein Ausländer war.

**Muriel:**

Genau, also ich glaube, da war ja so, dass er ein Holländer war, quasi ein einfacher Mann, der dann auch weitergezogen ist. Also er konnte nicht bei ihr bleiben.

**Maryam:**

Also, es waren zwar unterschiedliche Auswege für Gretchen und Susanna, allerdings hätten beide andere Möglichkeiten gehabt, weshalb wir uns halt da auch die Frage gestellt haben, wieso haben sie dann ihr Kind umgebracht? Und ich glaube, das war dann auch einfach aus den Emotionen heraus und der Angst.

**Muriel:**

Ja, auch der Druck, glaube ich, durch die Gesellschaft.

**Maryam:**

Man kann nicht vergessen, dass Gretchen sehr jung war. Sie war 15 zu der Zeit. Das muss man sich dann auch noch mal bewusst machen, sich in diesem Alter, dieser Verantwortung zu stellen. Und vielleicht hat das da auch mit reingespielt. Also definitiv. Wir hatten ja schon neulich darüber gesprochen, nämlich

über den Altersunterschied zwischen Faust und Gretchen. Ja, und das spielt alles in diese Entscheidungen rein.

#### **Muriel:**

Genau, es wurde auch kurz in „Faust“ thematisiert, wo Gretchen mit ihrer Freundin Lieschen über eine andere Freundin, nämlich Bärbelchen geredet hat, die auch unehelich schwanger geworden ist. Also da wurde auch diese gesellschaftliche Schmach thematisiert und es wurde deutlich, wie tabuisiert es damals war. Und das finde ich auch immer noch ziemlich überraschend, aber eigentlich auch nicht überraschend, weil es zur damaligen Zeit passt. Und auch die Gesetze waren damals anders. Gerade aus heutiger Sicht würde ich einfach sagen, dass ich davon total schockiert bin und zum Teil das auch in der heutigen Abtreibungsdebatte wiedererkenne. Und in jedem Fall fand ich es sehr interessant, darüber zu reden, aber auch zum Teil sehr erschreckend. Ich möchte allerdings nicht eine Kindstötung legitimieren. Mir tun da auch wieder die Mütter mit ihrem Gefühl der Ausweglosigkeit leid, die halt zum Teil sehr viel abbekommen haben und auch sehr viel Gerede aushalten mussten.

### **3.2. Moritaten und Balladen über „gefallene“ Mädchen**

Voreheliche Schwangerschaften waren in der Goethezeit keine Seltenheit. Sie galten zwar als Schande und juristisch als Delikt, denn sie erfüllten den Tatbestand der sogenannten Unzucht und konnten mit Turmstrafen oder sogar mit einem Landesverweis bestraft werden. In der Realität wurde das Problem allerdings meistens durch eine Heirat nach der Schwängerung gelöst oder das Neugeborene wurde in einem Findelheim oder bei Verwandten untergebracht. Kindstötungen geschahen selten und standen oft in Zusammenhang mit schwierigen sozialen und familiären Verhältnissen. So waren die Täterinnen meistens Frauen des unteren Standes, oft ohne familiären Rückhalt.

Die populäre Literatur nutzte dieses Thema teilweise für eine sensationslüsterne Darstellung in Form von Balladen und Moritaten. Bekannte bürgerliche Literaten wie hingegen Goethe oder Schiller wandten sich dem Thema in differenzierterer Form zu.

**3.2.1. Ein Lied.** Moritat eines anonymen Verfassers nach einem realen Ereignis aus dem Jahr 1779 → **Hördatei 3**

**3.2.2. Verstoßen oder Der Tod auf den Schienen.** Moritat eines anonymen Verfassers um 1840, in verschiedenen Varianten existierend → **Hördatei 4**

**3.2.3. Der Graf und seine Magd.** Moritat eines anonymen Verfassers. → **Hördatei 5**

### **4. Die seltsame Transformation einer Kindsmörderin zur literarischen Figur: Goethe und der Fall der Susanna Margaretha Brandt**

Das Thema der Kindstötung nach einer ungewollten Schwangerschaft hat Goethe sowohl juristisch als auch literarisch beschäftigt.

Als Goethe als junger Mann nach seinem Jurastudium 1771 in seine Heimatstadt Frankfurt zurückkehrte, erfuhr er über juristische Bekannte und entfernte Verwandte, die in den Prozess eingebunden waren, erstaunliche Details über den Fall der 25-jährigen Susanna Margaretha Brandt, einer jungen Dienstmagd aus dem Gasthaus „Zum Einhorn“, die unter Alkoholeinfluss nach einer Nacht mit einem Holländer von diesem schwanger geworden war, ihr Kind direkt nach der Geburt getötet hatte und schließlich deshalb öffentlich hingerichtet wurde.

Der Fall erregte auch dadurch Aufsehen, dass Susanna Margaretha Brandt vorgab, die Schwangerschaft nicht bemerkt zu haben und dass sie behauptete, das Kind sei ihr fremd gewesen und sie habe es

erdrosselt und gegen die Wand geschlagen, „weilen der Satan ihr dieses alles so in den Sinn gegeben habe“ (R.Habermas: Das Frankfurter Gretchen, S. 124).

Goethes Sicht auf solche Kindsmörderinnen scheint widersprüchlich. Im Falle der Kindsmörderin Johanna Catharina Höhn plädierte er 1782, d.h. nach der Entstehung des „Urfaust“ und zu einer Zeit, als es schon lebhaft Reformdebatten über die Todesstrafe für Kindsmörderinnen gab, als Mitglied des Geheimen Consiliums des Herzogs Carl-August von Sachsen-Weimar-Eisenach für die Beibehaltung der Todesstrafe im Falle der 23-jährigen ledigen Magd Johanna Catharina Höhn und gegen deren Begnadigung, während er im Fall der Dorothea Altwein 1781 den Herzog Carl August noch auf sein Gnadenrecht hingewiesen hatte (vgl. R. Habermas: Das Frankfurter Gretchen, S. 28).

Goethe hat den Fall der Susanna Margaretha Brandt zum Anlass genommen hat, mit der Margarete im „Faust“ eine Frauenfigur zu konstruieren, die extrem von dem historischen Vorbild abweicht. Goethes Margarete ist ein zutiefst religiöses und sittsames bürgerliches Mädchen, das durch Fausts Leidenschaft und die Intrigen des Teufels Mephistopheles in eine Situation gerät, in der sie keinen anderen Ausweg mehr zu sehen scheint und die sie in den Wahnsinn treibt. Doch selbst im Wahn bewahrt sie sich ihren Glauben und akzeptiert ihr Schicksal der drohenden Hinrichtung. Im Kerker weist sie ihren Geliebten und dessen teuflischen Begleiter vehement zurück und verzichtet auf die Flucht mit beiden.

## **5. Weibliche Sichtweisen 2024: Leserinnenbriefe an Margarete und Faust**

### **5.1. Brief an Margarete**

Liebe Margarete,

Ich bin Dori und schreibe dir diesen Brief aus dem Jahr 2024, das für dich in der Zukunft liegt.

Ich kann es sehr gut nachvollziehen, wie du dich gefühlt hast. Es ist schwer, die eigenen Gefühle in Worte zu fassen, besonders wenn es um Themen wie Unschuld, Glaube und Leid geht. Das alles hat mich persönlich selber auch zum Nachdenken gebracht.

Ich bin 17 Jahre alt, nur wenig älter als du es warst, als du Faust begegnet bist. In der heutigen Welt haben sich sehr viele Dinge verändert. Es ist schön zu sehen, dass es für junge Frauen wie uns mehr Möglichkeiten und Sicherheit gibt. Jedoch sind die Herausforderungen ähnlich geblieben.

Das Vertrauen spielt eine große Rolle für die Zukunft und deine Begegnung mit Faust ist ein gutes Beispiel dafür, dass wir mit unserem Vertrauen sehr vorsichtig sein müssen. Es ist sehr traurig zu sehen, wie sehr Fausts Verlangen und Mephistos Einfluss dein Leben ins Chaos stürzten. Es ist wichtig, sich selbst und seine Werte zu schützen, auch wenn es manchmal schwierig ist. Deine Geschichte zeigt, dass Liebe und Hingabe zwar wichtig sind, aber nicht um jeden Preis.

Es ist inspirierend, wie du trotz dem, was passiert ist, an deinem Glauben und deiner inneren Stärke festgehalten hast. Deine Geschichte zeigt, dass selbst in den dunkelsten Zeiten Hoffnung und Erlösung möglich sind. Die Welt ist manchmal unfair, aber du hast deinen Glauben und deine Reue nicht verloren.

In meiner Zeit haben Frauen mehr Rechte und Freiheiten. Natürlich haben wir auch Probleme, bei denen wir denken, dass uns keiner helfen kann, aber wir können uns heute überall Hilfe suchen. Wir können uns viel besser gegen Ungerechtigkeiten und Missbrauch wehren und wir haben mehr Möglichkeiten, unsere eigenen Wege zu gehen. Trotzdem können Erfahrungen wie Verzweiflung und Herzschmerz jeden von uns treffen.

Ich weiß ganz genau, dass deine Geschichte geschrieben ist- Was ich dir jedoch sagen kann, ist, dass du nicht vergessen bist. Deine Geschichte zeigt uns wichtige Lektionen über Vertrauen, Liebe und die Stärke des menschlichen Geistes.

Vielen Dank, Margarete, für deinen Mut und deine Stärke! Es ist wichtig, dass wir unsere eigenen Entscheidungen treffen und uns selbst treu bleiben, egal was andere sagen. Deine Geschichte ist ein sehr starkes Beispiel dafür.

Mit großem Respekt und Mitgefühl,  
Dori

## **5.2. Brief an Faust**

Lieber Faust,

ich hoffe, du findest die Gelegenheit, diesen Brief zu lesen, auch wenn es vielleicht ungewöhnlich für dich erscheint. Ich bin ein junges Mädchen aus der heutigen Zeit, doch deine Geschichte hat mich zutiefst berührt.

Es ist kaum zu glauben, was für außergewöhnliche und schicksalhafte Erfahrungen du gemacht hast. Die Tatsache, dass du einen Pakt mit dem Teufel eingegangen bist, zeigt, wie verzweifelt du gewesen sein musst. Und dann die tragische Liebesgeschichte mit Gretchen – es ist herzerreißend!

Manchmal fühle ich mich ebenfalls verloren und unsicher, was die Zukunft bringt. Daher kann ich nachvollziehen, dass du nach etwas Größerem gesucht hast. Doch das Schicksal von Gretchen hat mich tief getroffen. Sie war so unschuldig und hat dich von Herzen geliebt. Es schmerzt mich, dass sie am Ende so sehr leiden musste. Sie hat dich geliebt und ihr Vertrauen in dich gesetzt. Doch was ist passiert? Du hast sie ins Verderben gestürzt. Deine Entscheidungen haben ihr Leben zerstört und sie in unvorstellbares Leid gestürzt. In der heutigen Zeit würde man so ein Verhalten als unverantwortlich und rücksichtslos bezeichnen.

Ich frage mich oft, wie du dich heute fühlen würdest, wenn du in unserer Zeit leben würdest. Ob du immer noch so ruhelos wärst?

Aber ehrlich gesagt, aus heutiger Sicht erscheint mir das wie eine egoistische Flucht vor den Herausforderungen des Lebens.

Wir leben in einer Welt voller Möglichkeiten, aber auch voller Unsicherheiten. Viele von uns sind immer noch auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Aber dein Weg, Faust, erscheint mir als ein extremes Beispiel dafür, wie man sich von der Gier nach Wissen und Macht verführen lassen kann und dabei das Menschliche, das Zwischenmenschliche, vollkommen vergisst.

Ich frage mich oft, wie du heute handeln würdest. Würdest du immer noch nach ultimativer Erkenntnis streben, egal zu welchem Preis? Oder hättest du gelernt, dass wahres Glück und Erfüllung nicht durch radikale Maßnahmen erreicht werden können? Deine Geschichte lehrt uns, dass das Streben nach mehr nicht immer das Beste für uns und unsere Mitmenschen ist.

Ich möchte dich nicht verurteilen, sondern hoffe vielmehr, dass du inzwischen deinen Frieden gefunden hast. Vielleicht hättest ihr, Gretchen und du, in einer anderen Welt eine Chance auf Glück gehabt. Wer weiß.

Ich wollte dir nur sagen, dass ich oft an dich denke und hoffe, dass es dir gut geht, wo immer du auch bist.

Mit freundlichen Grüßen,  
Hala Osman



## 6. Bibliografie

### Primärliteratur:

**Goethe, Johann Wolfgang von:** Faust. Der Tragödie erster Teil. <https://www.projekt-gutenberg.org/goethe/faust1/chap004.html>

**Ein Lied.** Moritat eines anonymen Verfassers nach einem realen Ereignis aus dem Jahr 1779, in: Deutschbuch 7. Cornelsen Verlag Berlin 2003, S. 195 f.

**Verstoßen oder Der Tod auf den Schienen.** Moritat eines anonymen Verfassers um 1840, in verschiedenen Varianten existierend, in: <https://www.muvs.org/de/themen/literatur-zitate/baenkelsaengermoritäten-verstossen-oder-der-tod-auf-den-schienen-ca-1840/>

**Der Graf und seine Magd.** Moritat eines anonymen Verfassers, in: <https://www.muvs.org/de/themen/literatur-zitate/baenkellieder-der-graf-und-seine-magd-o-i/>

### Sekundärliteratur:

**Habermas, Rebekka** (Hrsg.): Das Frankfurter Gretchen. Der Prozeß gegen die Kindsmörderin Susanna Margaretha Brandt. C.H.Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1999, S. 7-42.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Johanna\\_Catharina\\_H%C3%B6hn](https://de.wikipedia.org/wiki/Johanna_Catharina_H%C3%B6hn)

### Bildquellen:

KI-generierte Grafik „Gretchen im Kerker“, mit Bing erstellt